

Stellvertreter, innerlich kund thun wird, wenn wir anders unsere natürliche Kraft mit der übernatürlichen Gnadenkraft redlich zu vereinigen, oder, um in erläuternder Figur zu reden, an die uns retten wollende Gotteshand zuversichtlich uns anzuklammern, nicht vernachlässigen.

A n m e r k u n g.

Weil außer der kindlichen Liebe und Zutraulichkeit die Demuth zum Wesen des christlichen Gebetes gehört: so folgt, daß all unser Beten zu Gott — wir mögen nun lobend, dankend oder bittend beten — zugleich Anbeten sein, oder in dem Gefühle, als Geschöpf mit dem Schöpfer und Herrn zu reden, geschehen müsse. Darum nennt denn auch die deutsche Sprache unser Reden mit Gott — beten; ein Name für die Sache, der bezeichnender ist, als selbst unsere Kirchensprache einen dafür aufzuweisen hat. *Orare, precari* heißen nicht ausschließungsweise beten; sondern auch reden, bitten. Selbst *adorare* drückt so wenig das Anbeten in unserm Sinne aus, daß es vielmehr, wie das griechische *προσκυνέειν*, dem es entspricht, jede Art Ehrfurchtsbezeugung andeutet, als: sich vor Jemanden niederwerfen, Gen. 18, 2 und 19, 1, sich verneigen, Gen. 33, 7. Da bedeutet aber das *adorare* unserer Kirchen = Version bloß die Bezeugung einer tiefen Ehrfurcht, und nicht das Anbeten nach dem christlichen Begriffe, im Geiste und in der Wahrheit.

Wie nun die Kirche in ihrer (der lateinischen) Sprache keine ausschließliche Benennung für die Anbetung im strengen Sinne des Wortes hat, so hat sie auch keine ausschließliche Action oder Gebehrde dafür; sondern sie läßt es uns unbenommen, stehend, gehend, sitzend, knieend oder liegend anzubeten. Und bei den Heiden bedeutet das *adorare* eine religiöse Cereemonie, nach welcher der vor der Statue einer Gottheit niederliegende Betende die rechte Hand an seinen Mund (*ad os*) legte, und dann der Gottheit zubewegend — ihr gleichsam einen Handkuß zuwarf.

§. 6.

Ich glaube mich jetzt über das Gebet überhaupt für meinen theologisch-dogmatischen Zweck genugsam verbreitet zu haben, und gehe über zur christlichen Lehre vom Bittgebete, als welches unter den drei aufgefundenen Gebetsarten die wichtigste und schwierigste ist.

Bitte ist das Jemanden wie auch immer ausgedrückte Verlangen einer Erweisung von ihm aus freier Gefälligkeit. Die geäußerte Anerkennung der verlangten Erweisung als einer Handlung, die völlig in der Willkühr dessen steht, den man bittet, ist wesentliches Merkmal der Bitte. Gott um etwas bitten, heißt hienach: Ihm das Verlangen einer Erweisung von Ihm aus freier Gefälligkeit, oder, da Gott die Liebe ist, aus reiner Güte vortragen.